© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einige Momente hervorheben, welche genügen, das Unbegründete der ganzen Geschichte klar zu legen.

Man hat die Bachstelze angeführt und als schlechten Flieger bezeichnet, der sich von dem Storche über das mittelländische Meer tragen lasse. Wir müssen hier wohl die weise Bachstelze *(Motacilla alba)* als den betreffenden Vogel ansehen, da es doch in der Ordnung gewesen wäre, wenn man einen andern Vogel gemeint, ihm auch den richtigen Namen zu geben. Nun ist aber die Bachstelze weder ein schlechter Flieger, noch ist sie genöthigt, über das mittelländische Meer zu ziehen, denn fast alle überwintern im südlichen Europa, bedürfen daher einer fremden Hülfe nicht, um über das Meer zu ziehen, wenn sie die eigenen Kräfte dazu für ausreichend nicht erachten sollten. Andererseits ziehen die Bachstelzen alljährlich in grosser Zahl nach Island, wo es bekanntlich keine Störche giebt. Man wende hier nicht ein, dass es in dem nordischen Meere Eisschollen gäbe, welche als Ruhepunkte benutzt werden könnten. Dies findet thatsächlich nicht, oder sehr unwesentlich statt, denn der Meeresstrom zwischen Island und Europa hat eine nördliche Richtung und es ist dort ein fast eisfreies Meer.

Wer die Art und Weise des Zuges beider Vögel beobachtet hat, der wird auch die Schwierigkeit der Vereinigung beider ermessen, indem die Störche stets hoch, die Bachstelzen sehr niedrig ziehen.

Schliesslich wollen wir noch der ganz verschiedenen Zugzeiten beider Vögel gedenken. Die Störche kommen im März und Anfang April nach Deutschland und gehen Ende August und Anfang September, während die Bachstelzen einen Monat früher kommen und später ziehen. Dies allein würde genügen, das Unwahre der ganzen Behauptung klar zu Tage zu legen.

Beobachtungen gemacht in der zweiten Hälfte des Jahres 1878 und den ersten Monaten des Jahres 1879.

Das Frühjahr 1878 war nass und kalt und hielt diese Witterung bis zum 20. Juni an, dann kamen 5 recht warme Tage, am 25. stieg das Thermometer Mittags sogar auf + 22° R., am 26. wehte aber wieder Nordost, und am 22. regnete und stürmte es wieder wie den ganzen Frühling hindurch. Als ich am 26. meine allsommerliche 3monatliche Villeggiatur auf dem Gute meiner Schwiegermutter, 4 Kilometer von der Stadt Grimmen entfernt gelegen, begann, fand ich eine sehr grosse Menge kleiner Vögel brütend, namentlich auch Insektenfresser; am zahlreichsten brüteten Bastardnachtigall und Schwarzplättchen, von denen ich im Garten und dem angrenzenden Theile des Parkes je 10 — 12 Nester fand. Ausserdem Sprosser und die gewöhnlich in Gärten und Parks sich vorfindenden Arten der Sylvien und Fliegenschnäpper, Meisen, Rothkehlchen, Rothschwänzchen, Staar, Pirole, Drossel etc. Die Sprosser hatten grösstentheils schon Junge und schlugen nur noch einzelne Männchen. Eine auffallende Erscheinung war es mir, dass ich den Ruf des Kuckucks in diesem ganzen Sommer nur ein einziges Mal in dem gegen 20 Hektare grossen Parke hörte, während in allen früheren Sommern, die ich dort verlebte, den ganzen Juli hindurch, bis tief in den August hinein der Ruf des Kuckucks täglich zu allen Tageszeiten im Garten und Parke zu hören war, von mehreren dort regelmässig sich aufhaltenden Kuckucksmännchen herrührend. Freilich gab es in diesem Frühlinge wohl Dank dem kalten Wetter des Frühlings sehr wenig Raupen, so dass es dem Kuckuck an seiner hauptsächlichsten Nahrung mag gefehlt haben, aber ich habe doch schon öfter und häufig sogar an Raupen arme Sommer dort verlebt und stets den Ruf des Kuckucks täglich zu allen Zeiten gehört. Einzelne haarbedeckte Raupen, die Hauptnahrung des Kuckuks, fand ich überdies den ganzen Sommer hindurch dann und wann im Holze, so dass es ihm wenigstens nicht ganz an Nahrung fehlen konnte. In den Gehölzen des meinem Neffen gehörigen, an das Gut meiner Schwiegermutter grenzenden Gutes soll der Ruf des Kuckucks in diesem Sommer nicht seltener gehört worden sein als früher. Bei dieser Gelegenheit schalte ich die Bemerkung ein, dass der Kuckuck in der Morgendämmerung der erste Vogel ist, welcher seinen Ruf hören lässt, und somit auch wohl der erste ist, der aus seinem nächtlichen Schlummer erwacht und Hunger empfindet. Es ist im Juli und Anfang August regelmässig um $2^3/_4$ Uhr, dass der erste Ruf des Kuckucks erschallt, und erst nach und nach folgen dann die Krähen, Rothschwänzchen, Schwalben, Sperlinge etc. Da ich im Sommer sehr häufig um diese Zeit noch gar nicht im Bette gewesen oder demselben schon wieder entstiegen bin und dann bei offenem Fenster existire, meine Stube im Wohnhause meiner Schwiegermutter sich auch auf der dem Walde zugekehrten Seite befindet, so habe ich das Erwachen der Vögel und die Reihenfolge derselben sehr bequem und genau beobachten und controliren können. Ob die grosse Anzahl der in diesem Sommer dort brütenden kleinen Insektenfresser auf Rechnung der nassen Witterung zu schieben war oder ob der Schulmeister des Dorfes auch sein Verdienst dabei hatte, lasse ich ungesagt, vielleicht waren beide vereint dazu die Veranlassung, denn die Dorfjungens, die sonst alljährlich bei Gelegenheit des Schneidens von Kraut im Walde für das junge Vieh so viele Nester entdeckten und muthwillig zerstören, versicherten, in diesem Sommer kein einziges zerstört zu haben, weil der Schulmeister ihnen solches streng verboten habe. In der That wussten sie eine grosse Menge Nester, die sie mir zeigten, die auch ungestört blieben und aus denen die Jungen ausschlüpften. In den Monaten August und September war denn auch der Garten förmlich überschwemmt von jungen Vögeln der Insektenfresser aller Art, die denn auch an der Unzahl von Insekten sich vortrefflich fütterten und so zahm wurden, dass sie in die Stube kamen, um dort Fliegen, Mücken etc. sich zu holen. Auch eine grosse Menge Kernbeisser kamen in den Garten zu den zahlreichen Kirschbäumen und an 2 Tagen fielen grosse Flüge Staare auf die reife Kirschen tragenden Bäume ein, aber nur an 2 Tagen, nachdem dies auf dem Gute meines Neffen ganz ebenso an 2 Tagen geschehen war.

Die nasse Witterung hielt den ganzen Juli und August an, freilich hatten wir fast gar keine Gewitter und somit auch keine schweren Gewitterregen, die den jungen Bruten der Repphühner und Wachteln etc. so

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

grossen Schaden zufügen. Die Hühnerjagd war sehr ergiebig in diesem Herbst und ebenso hatten die Wachteln, welche hier brüteten, reichliche Nachkommenschaft aufgezogen. Leider ist die Zahl der jetzt hier brütenden Wachteln gegen früher eine sehr geringe. Einen merkwürdigen Nestbau hatte eine Repphenne gemacht, nämlich wahrscheinlich aus Furcht vor Regengüssen und Ueberschwemmung ihres Nestes hatte die kluge Henne ihr Nest gebaut an der schrägen Böschung des Eisenbahnplanes etwa 1 Meter unter den obern Rande und zwar so offen und erkenntlich, dass die auf dem Eisenbahnplane einhergehenden Wärter den ganzen Nesthau, das tägliche Eierlegen und Brüten der Henne genau sehen und beobachten konnten. Die Henne legte 19 Eier, die sie auch alle ausbrütete; die Jungen liefen ausgeschlüpft in die an den Eisenbahnplan grenzende Wiese, an welche ein Feldstück mit Gerste besäet angrenzte, auf welchem sie später sehr reichlich Nahrung fanden. Bei der Hühnerjagd fand ich das 21 Stück zählende Volk Repphühner in der Wiese bereits gross genug, um geschossen werden zu können, und habe ich von denselben auch alle bis auf 6 Stück, die ich grundsätzlich von jedem Volke als Stamm am Leben lasse, todtgeschossen; bei welcher Gelegenheit mir die Bahnwärter die obigen Mittheilungen von dem absonderlichen Nestbau und Brüten der Repphenne machten. Trotz des vielen Regens in diesem Frühlinge und Sommer und trotz der sehr günstigen Beschaffenheit der Wiesen und Torfmoore war die Ausbeute an Bekassinen nur wiederum eine sehr geringe selbst auf den besten Revieren; in 3 Tagen im August wurden zwar von Herrn von Homeyer-Morchen einige 60 Bekassinen erlegt, im Ganzen aber nicht viel mehr als im vorigen Jahre, welches sich auch durch schlechte Bekassinenjagd auszeichnete. In der Nähe von Greifswald fand man auf der Jagd stets nur einzelne an den Flussufern oder in Torfmooren und unebenen Wiesen, aber immer nur in geringer Anzahl mit Ausnahme einiger wenigen Tage im October, an denen der plötzlich eingetretene Ostwind eine grössere Menge an einzelne Stellen geführt hatte.

Die nasse Witterung hielt bis incl. den 1. September an und es erfüllte sich somit die alte Bauernregel, dass wenn es am 10. Juli, dem Tage der 7 Brüder, regnet, das Regenwetter 7 Wochen lang anhält. Eine andere Bauernregel, die sagt, dass wenn am 1. September der Hirsch nass auf die Brunst geht, er auch nass wieder herunter geht, also dass es 4 Wochen hindurch nasse Witterung bleibt, erfüllte sich diesmal nicht, denn obgleich es am 1. September tüchtig regnete, waren die nächsten 14 Tage sehr schön und ganz frei von Niederschlägen, so dass die Hühnerjagd ohne Störung ausgeübt werden konnte. Am 16. trat aber wieder Sturm und Regen ein und hielt ganze 8 Tage an. In dieser Woche kamen bei dem schlechten Wetter auch die ersten Züge der Singdrosseln aus dem Norden und war der Fang in Dohnen vom 20. September bis zum 10. October recht ergiebig an Singdrosseln, nicht blos hier in Vor-, sondern auch in Hinterpommern. Dann trat eine Pause ein, bis in der zweiten Hälfte des October die Weindrosseln aus dem Norden gezogen kamen, von denen bis zu Ende October eine freilich nicht grosse Menge gefangen wurde; im November wurden hier keine mehr gefangen, doch sah Dr. von Hagenow in seinem Reviere Langenfelde, zwischen Grimmen und Demmin gelegen, noch in der ersten Woche des November 2 Schaaren Weindrosseln. Ich hörte die letzten Weindrosseln in der Nacht des 16. November ziehen. Die Störche zogen in diesem Herbste nicht so regelmässig wie in sonstigen Jahren, nämlich am 24. und 25. August fort, sondern man sah noch in den letzten Tagen dieses Monats grössere Züge gen Süden fliegen; so flog am 27. August eine Schaar von 150 Stück hoch über dem höchsten Kirchthurm Greifswalds gen Süden. Im September waren keine mehr sichtbar. Ueber die Ankunft der ersten Seidenschwänze im November habe ich damals sofort speciell berichtet. Die ungewöhnlich milde Witterung hielt nicht blos den ganzen November hindurch an, sondern setzte sich auch bis in den December fort und war die Veranlassung, dass manche Zugvögel sich zum Ueberwintern verleiten liessen, was ihnen späterhin sehr schlecht bekam. Waldschnepfen wurden wie alljährlich einzeln bei den Treibjagden gesehen und auch geschossen, aber auch Reiher und Staare sogar blieben hier. Am 1. Weihnachtstage, als wir bereits 14 Tage Frostwetter mit Schneefall gehabt hatten, flog ein Reiher in der Nähe unserer Stadt, jedenfalls offene Wasserflächen suchend. Diese Vögel bleiben häufig im Winter hier, büssen dann aber auch fast stets ihren Leichtsinn mit dem Tode. Auf dem Gute Grabow zwischen Greifswald und Anclam wurden vor einigen Jahren 2 Fischreiher im Winter erfroren und verhungert auf dem Felde gefunden. Am 13. December trat Frostwetter ein, doch nur gelindes, und hielt mit geringem Schneefall verbunden bis zum 26. an, dann trat am 27. Thauwetter mit Regen ein, welches erst am 8. Januar 1879 wieder in Frostwetter umschlug, das, mit häufigem Schneefall verbunden, bis zum 6. Februar anhielt. Die Erde war gleichmässig überall mit Schnee bedeckt, doch lag derselbe lose, so dass die Vögel auf dem Felde sich bis auf die üppigen Saaten durchscharren konnten und somit selbst da nicht Noth litten, wo sie nicht gefüttert wurden. In der ersten Woche des December kamen die Singschwäne in grossen Schaaren an unserer Küste an, nachdem zuvor schon Nordseetaucher, Eisenten, kleine Segler, *Eudytes septentrionalis* und einige andere nordische Vögel, namentlich aber die Saatgänse in grossen Schaaren eingetroffen waren. Im December wurden auch auf der etwa 1 Meile von unserem Hafen entfernten Insel Koos 3 Exemplare von Eiderenten (*Somateria mollissima*) geschossen, 2 Männchen und 1 Weibchen und zwar aus einer grösseren Schaar, von welcher die übrigen sich aufmachten und unabsehbar weit wegflogen. 2 Staare kamen bei dem hohen Schnee im Januar in die hiesige Vorstadt, doch schon am dritten Tage nur noch einer und dieser wurde von einem frühern langjährigen Jagdgehülfen, welcher sich einen Futterplatz für kleine Vögel eingerichtet, mehrere Tage hindurch mit Mehlwürmern, Fleisch etc. gefüttert und wurde dabei so fromm, dass er schliesslich auf den Hausflur kam und sich dort greifen liess, um in den Käfig gesetzt zu werden, in welchem er sich sehr behaglich befunden hat und jetzt seine Freiheit bald wieder erhalten soll. Von einem anderen Beobachter sollen noch 10—11 Staare

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in einer Schaar in derselben Vorstadt gesehen worden sein. Am 6. Februar trat Thauwetter mit Regen ein, der sehr bald den Schnee verschwinden liess. Darauf dauerte es nur 5 Tage bis die ersten Frühlingsboten gesehen wurden. Am 11. Februar nämlich stieg Mittags bei + 9° R. eine Lerche singend in die Luft, grosse Schaaren Saatgänse zogen vom Strande ins Land auf die Saatfelder, Mittags sah ich 3 Kibitze ganz nahe und deutlich und noch einen grösseren Vogel in einiger Entfernung, welcher nach Grösse, Flug und der gelblichen Farbe des Unterkörpers von mir für einen *Mergus serrator* gehalten werden musste. Am 10. kamen auch an verschiedenen Stellen schon Staare zu den Brutkästen. Seit dem 14. Abends haben wir wieder Frostwetter bei Ostwind und heute am 16. fällt seit Mittag Schnee.

Nachschrift. Bei einer Treibjagd in dem am Strande des Boddens gelegenen Holze des Gutes Ludwigsburg wurden nicht weniger als 20 Seeadler (*Haliaetos albicilla*) in einem Fluge bei einander gesehen. Herr Ludwig Holtz will einmal deren 40 Stück beisammen auf der Halbinsel Zingst, an der Nordküste Neuvorpommerns gelegen, gesehen haben.

Seit drei Tagen schneit es täglich so, dass heute am 19. Februar wieder die Erde überall mit Schnee in der Höhe eines halben Fusses bedeckt ist.

Greifswald am 16. Februar 1879.

Dr. Quistorp.

Rundschau.

Naturae Novitates. Bibliographie neuer Erscheinungen aller Länder auf dem Gebiete der Naturgeschichte und der exacten Wissenschaften. Von R. Friedländer & Sohn. (Berlin N.W. Carlstr. 11.) — Erscheint alle 14 Tage. Jahresabonnem. 4 M. postfrei. — Führt alle neuen Erscheinungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und Mathematik, Werke und Zeitschriften, mit den ausführlichen Titeln und Preisangabe auf. Die einzelnen Disciplinen sind übersichtlich getrennt.

Lindahl, Some new points in the construction of the tongues of Woodpeckers. (Amer. Naturalist. Vol. 13. No. 1 p. 43.)

Sharpe, Description of two new Species of Birds from South-eastern New-Guinea (*Poecilodryas flavicincta* u. *Aprosmictus Broadbenti*), Ann. Mag. Nat. Hist. Vol. 3. No. 16 April 1879 p. 313.

Legge, W. V., History of the Birds of Ceylon. Pt. I. with 10 coloured plates, by Keulemans. (42 M.) Der zweite Theil ist im Druck.

Ridgway, A Review of the American Species of the Genus *Scops*. (Proc. U. S. Nat. Mus. 1878 p. 85.) Neu: *Scops cooperi*.

Ridgway, On a new Humming-bird (*Atthis ellioti*) from Guatemala. (Proc. U. S. Nat. Mus. 1878 p. 8.)

A. Boucard, Liste des Oiseaux récoltés au Guatémala en 1877. (Ann. Soc. Linn. Lyon 1878.) Neu beschrieben: *Mymotherula nigrorufa* und *Eugenes viridiceps*.

J. J. Dalgleich, List of the Birds which have been observed in the district of Ardnamurchan, Argyllshire. (Proc. Nat. Hist. Soc. Glasgow 1877 p. 259.)

E. Oustalet, Observations sur le groupe des Ibis et descriptions de deux espèces nouvelles. (Nouv. Arch. du Mus. sér. 2 p. 167 t. 6. 7.)

F. M. Balfour and A. Sedgwick, On the existence of a Head-Kidney in the Embryo Chick and on certain points in the development of the Müllerian Duct. With 2 pl. (Wart. Journ. Micv. Sc. 1879 Jan. p. 1—20.)

M. H. Viallane, Note sur le Tube digestif du *Carpophaga goliath* (Ann. Sciences Nat. Zool. Tome VII No. 5—6, 49e Année 1878 Art. 11.) mit Tafel.

M. H. Viallane, Note sur les muscles peauciers du *Lophorina superba* (Ann. Sc. Nat. Zool. Tome VII No. 5—6, 49e Année 1878 Art. 12.) mit 2 Tafeln.

M. Duval, Études sur la ligne primitive de l'embryon du poulet. (Ann. Sc. Nat. Zool. Tome VII No 5—6, 49e Année 1878 Art. 17.)

A. Bouvier, Tableau synoptique des Corvidae européens. (Guide du Naturaliste Janv. 1879 p. 11.)

Jacque, Le Poulailler, monographie des poules indigènes et exotiques aménagements, élévage, hygiène etc. (Paris, libr. agricole de la Maison rustique 1879. Fr. 9.50.

Oustalet, Note sur une nouv. espèce de Merle bronzé, *Coccycolius iris*. (Les Mondes P. 48 No. 4. 23. Janv. 1879 p. 147. A. R.

Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. No. 1—4 1879: Stengel, Erfrorene und verhungerte Vögel. S. 9. — v. Schlechtendal, Ueber Langflügelpapageien. S. 13. — Dieck, Philornithische Plaudereien. S. 18. — Thienemann, Die Zwergtrappe als Stand- und Strichvogel. S. 26 u. 41. — Liebe, Fütterung der Vögel im Winter. S. 28. — Thienemann, Die innerhalb meiner vier Pfähle nistende Vogelwelt. S. 36. — Stengel, Der Nussheher. S. 43. — Frenzel, Aus meiner Vogelstube. S. 46. 64. — Wagner, Züchtung der Reisvögel im Zimmer. S. 49. — v. Schlechtendal, Ueber den Tannenheher in Gefangenschaft. S. 51. — Elsner, Der wirksamste Schutz für Rebhühner. S. 60. — Stengel, Zur Charakteristik der Wasserralle. S. 67. A. R.

The Ibis, April 1879: A. B. Meyer, Field notes on the Birds of Celebes, p. 125. — H. Seebohm, Contributions to the Ornithology of Siberia, p. 147. — Fr. Nickolson, On a collection of Birds made by the late Mr. E. C. Buxton in Western Java, p. 164. (Neue Art: *Zosterops Buxtoni*.) — John H. Gurney, Note upon three american raptorial Birds apparently new to Science, p. 171. — John H. Gurney, Note on an unusually rufescent example of Archibuteo hemiptilopus, Blyth, p. 178. — H. B. Tristram, Notes on collections of Birds sent from New Caledonia, from Lifu, and from the New

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Quistorp

Artikel/Article: Beobachtungen gemacht in der zweiten Hälfte des Jahres 1878 und den ersten Monaten des Jahres 1879 77-79